Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 17. Mai 2013
Ausgabe 093
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **2**
› Über zwei Milliarden Schuldenabbau in einem Jahrzehnt 2
› Landeshauptstadt München gewinnt Preis für Online-Partizipation 3
› Bauausschuss: Planungsauftrag für neue Skateanlage in Pasing 4
› Inklusion ist wichtig – Projekttag für Nachwuchskräfte 4
› Ausstellung „200 Jahre Alter Botanischer Garten“ 6
› Richard Wagner Programm-Special im Filmmuseum 7
› Konzert „Shakuhachi und Koto“ im Stadtmuseum 8
Baustellen aktuell **9**
Presseamt in eigener Sache **11**
› Feier des FC Bayern 11
Antworten auf Stadtratsanfragen **12**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Mittwoch, 22. Mai, 9.15 Uhr, Besprechungsraum 200, Burgstraße 4
Plenumssitzung des Münchner Seniorenbeirates.

Mittwoch, 22. Mai, 10.30 Uhr, Christophstraße 12
Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Berta Stromeyer im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Mittwoch, 22. Mai, 11 Uhr, Putziger Straße 50
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert dem Münchner Bürger Ludwig Auer im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Mittwoch, 22. Mai, 11 Uhr, Westendstraße 174
Stadtrat Johann Stadler (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Rosa Thiele im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Mittwoch, 22. Mai, 19 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Anlässlich des Deutschen Mietertages 2013 in München begrüßt Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) zu einem Stehempfang.

Meldungen

Über zwei Milliarden Schuldenabbau in einem Jahrzehnt
(17.5.2013) Unter Leitung von Oberbürgermeister Christian Ude hat sich die Referentenrunde der Stadt München heute mit den aktuellen Einnahme- und Ausgabezahlen im letzten Jahrzehnt sowie den weiteren Erwartungen für das Haushaltsjahr 2014 befasst. Wichtigste Ergebnisse:

- Bundesweit haben sich die Kassenkredite der deutschen Kommunen von 16 auf fast 48 Milliarden verdreifacht, die Stadt München hingegen ist nach wie vor nicht auf Kassenkredite zur Finanzierung laufender Ausgaben angewiesen.
- Die laufenden Vorauszahlungen der Gewerbesteuer belaufen sich nach aktuellem Stand auf 1,5 Milliarden Euro, die Stadtkämmerei ist deshalb optimistisch, das vorgesehene Volumen von 1,78 Milliarden Euro an Gewerbesteuereinnahmen insgesamt im Jahr 2013 zu erreichen.

- Aktuell rechnet die Stadtkämmerei mit einem Münchner Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer von 870 Millionen Euro.
- In dem Jahrzehnt – von 2004 bis 2013 – ist es gelungen, die Verschuldung der Stadt München im Hoheitshaushalt um über zwei Milliarden Euro zu reduzieren (von 3.380 auf nur noch 1.361 Millionen Euro).
- Sollte die derzeit positive Entwicklung bei Gewerbesteuer und Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer andauern, wird die Kämmerei voraussichtlich dem Stadtrat im Oktober vorschlagen können, den Schuldenstand um einen weiteren dreistelligen Millionenbetrag zu reduzieren.

Landeshauptstadt München gewinnt Preis für Online-Partizipation
(17.5.2013) Die Landeshauptstadt München ist für ihr crossmediales Bürgerbeteiligungsprojekt „München MitDenken" mit dem Hauptpreis für Online-Partizipation ausgezeichnet worden: Im vergangenen Frühjahr hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, bei Veranstaltungen vor Ort und erstmals auch online ihre Ideen und Wünsche zur Stadtentwicklung einzubringen. Am Donnerstag nahm Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk die Auszeichnung in Berlin entgegen.
Der Preis wurde zum zweiten Mal von der]init[AG für digitale Kommunikation und dem Behörden Spiegel vergeben. Er soll der wachsenden Bedeutung von E-Partizipation an gesellschaftlichen und politischen Prozessen Rechnung tragen – eine Entwicklung, auf die auch Merk großen Wert legt. „Bürgerinnen und Bürger aktiv in Planungen und Projekte einzubinden und ihre Vorstellungen und Ideen ernst zu nehmen, ist für mich eine der wichtigsten Aufgaben von Stadtentwicklung", sagt die Stadtbaurätin. „Der Preis bestätigt uns darin, auch in Zukunft neue Methoden und Instrumente auszuprobieren und mit bekannten zu verknüpfen – und so möglichst viele Menschen zu beteiligen."
In diesem Jahr hatten sich 25 Städte und Gemeinden an der Ausschreibung beteiligt. Die Bandbreite der Projekte umfasste verschiedenste Mitgestaltungsmöglichkeiten – etwa am städtischen Haushalt oder der Quartiersentwicklung. Die sechsköpfige Jury, die sich aus Vertretern aus Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammensetzte, entschied sich wegen der „gelungenen Verknüpfung von Online- und Offline-Elementen" für das Münchner Projekt. Sie zeigte sich überzeugt von der „konsequenten Transparenz, was genau mit den Ergebnissen aus dem Beteiligungsprozess passieren soll". Gelobt wurde zudem die hohe Beteiligung: Mehr als 13.500 Interessierte informierten sich in vier Wochen auf der Plattform *www.muenchen-mitdenken.de*. Rund 2.000 Bürgerinnen und Bürger diskutierten Ideen für Münchens Zukunft ein und gaben rund 12.000

Bewertungen ab. Unter anderem wurden Vorschläge für eine Ringverbindung im Öffentlichen Personennahverkehr und mehr Bäumen auch außerhalb von Parks gemacht. Die Ideen wurden zusammengefasst und sind in das überarbeitete Stadtentwicklungskonzept „Perspektive München“ eingeflossen.
Verliehen wurde der Preis für Online-Partizipation beim Kongress „Effizienter Staat“ in Berlin, bei dem sich rund 600 Teilnehmer über die Zukunft der Verwaltung austauschten.

Bauausschuss: Planungsauftrag für neue Skateanlage in Pasing
(17.5.2013) Am 14. Mai erteilte der Bauausschuss dem Baureferat den Planungsauftrag, eine Skateanlage mit einer Fuß- und Radwegeverbindung am Gleisdreieck in Pasing zu planen und zu errichten. Der Bebauungsplan mit Grünordnung für das Gebiet östlich des neuen Metro-Geländes macht den Bau dieser auf maximal 700 Quadratmeter ausgelegten Skateanlage ohne weitere Lärmschutzmaßnahmen möglich. Ein neuer, in Nord-Süd-Richtung verlaufender Fuß- und Radweg soll benachbarte Grünbereiche und die Skateanlage erschließen. Durch die zentrale Lage im Gleisdreieck entsteht im Münchner Westen ein attraktives Angebot zum Skaten. Zunächst soll zusammen mit interessierten Jugendlichen aus der örtlichen Umgebung sowie mit Profis der Münchner Skate-Szene ein Planungsworkshop veranstaltet werden. Die dort entwickelten Ergebnisse werden anschließend von einem fachkundigen Planungsbüro in einer Vorplanung umgesetzt. Diese wird dann dem Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt. Die Skateanlage soll bis 2015 fertig sein. Für das Gesamtprojekt einschließlich der Wege ist mit Grobkosten von 700.000 bis 900.000 Euro zu rechnen.

Inklusion ist wichtig – Projekttag für Nachwuchskräfte
(17.5.2013) Deutschlandweit fand am 5. Mai der Tag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung statt, auch in der Landeshauptstadt, die sich schon seit Jahren um eine gezielte Integration von Menschen mit schwerer Behinderung bemüht. Deshalb hat die Stadt München sich bereits 2003 freiwillig auf eine Integrationsvereinbarung verständigt, in der Regeln zur Beschäftigung und zur Arbeitssituation für Menschen mit schwerer Behinderung festgelegt sind. „Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich daran, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht – dementsprechend wollen wir uns als öffentliche Arbeitgeberin daran messen lassen, welche Zugangs- und Beschäftigungsmöglichkeiten wir Menschen, die aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung benach-

teiligt sind, bieten und welche Arbeitsbedingungen wir für Sie vorhalten", sagt Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle.
Seit langem ist es das erklärte Ziel, mindestens sechs Prozent (statt der gesetzlich vorgeschriebenen fünf Prozent) Menschen mit schwerer Behinderung zu beschäftigen. Dieses Ziel wurde 2012 mit fast acht Prozent – wieder einmal – deutlich überschritten. Das Engagement der Stadt München für ihr Personal mit Behinderung sowie die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schlägt sich immer wieder in verschiedenen Aktionen nieder.
Den Tag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung nahm die Landeshauptstadt München zum Anlass, um einen Projekttag „Inklusion" für ihre Nachwuchskräfte zu organisieren. Hier war die Möglichkeit gegeben, die Perspektive zu wechseln – zum Beispiel in einem Rollstuhlparcours, in einem „Café im Dunkeln" oder bei verschiedenen Sinnesspielen. Ziel dabei war es, Beeinträchtigungen im Alltag eines Menschen mit Behinderung erlebbar zu machen und so für deren Empfindungen zu sensibilisieren.
Drei Teilnehmerinnen, alle Studentinnen des Bachelorstudiengangs „Public Management", beschreiben ihre persönlichen Eindrücke:
Shirin Jarrar: „Ich habe teilgenommen, da ich beruflich bereits kurz mit der Organisation dieses Projekttages in Berührung gekommen bin und sehen wollte, ob alles wie geplant umgesetzt werden konnte. Ich muss sagen, meine Erwartungen wurden übertroffen. Besonders interessant war der Blindenparcours. Dort hatte ich immer wieder Gleichgewichtsprobleme und habe Hindernisse teilweise gar nicht wahrgenommen. Der Parcours hat mir geholfen, die Situation eines Blinden besser nachvollziehen zu können. Generell finde ich, dass Menschen mit Behinderung bei der Stadt München gut integriert sind und dafür auch viel getan wird."
Katharina Kemether: „Als ich die Einladungsmail erhalten habe, fand ich den Titel des Projektes interessant. Wirklich etwas darunter vorstellen konnte ich mir nicht. Als ich dann im Aus- und Fortbildungszentrum eintraf, war ich überrascht wie vielfältig und kreativ das Thema umgesetzt wurde. Auch, dass alles interaktiv war, fand ich sehr schön. Allerdings war ich auch überrascht, dass scheinbar einfachste Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Öffnen einer Türe, große Hürden darstellen können. Das hat mir gezeigt, wie problematisch sich der Alltag mit einer Behinderung gestalten kann und wie wichtig es ist, dass die Landeshauptstadt viel für eine gute Inklusion tut. Ich denke dabei unter anderem an breitere Türen und tiefere Aufzugknöpfe für Rollstuhlfahrer, oder einen barrierefreien Intranetauftritt, um es Sehbehinderten zu erleichtern."
Julia König: „Inklusion war für mich schon immer ein großes Thema. Auch bei der Arbeit im Referat für Stadtplanung und Bauordnung werde ich

häufiger damit konfrontiert. Deshalb fand ich das Angebot sehr interessant. Vor allem, dass man alles selbst ausprobieren konnte habe ich als sehr positiv empfunden, auch wenn das teilweise mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Aber gerade dadurch, habe ich nun eine geschärfte Wahrnehmung gegenüber Menschen mit Behinderung entwickelt und weiß zu schätzen was die Stadt München alles für Menschen mit Behinderung tut."
Ein Bilderkaleidoskop zum Projekttag: *http://bit.ly/18LkYHo*

Ausstellung „200 Jahre Alter Botanischer Garten"
(17.5.2013) Das 200-jährige Jubiläum des Alten Botanischen Gartens würdigt das Baureferat mit einer Ausstellung, die die Tradition der Gartenanlage anschaulich nachzeichnet und gleichzeitig künftige Entwicklungsperspektiven aufzeigt. Die Ausstellung ist bis 26. Mai im Kunstpavillon, Sophienstraße 7a, zu sehen. Sie ist täglich von 13 bis 19 Uhr und sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Der Kunstpavillon bietet für die fünf Meter hohen Ausstellungsflächen eine Kulisse, in der Inhalte informativ und wirkungsvoll zur Geltung kommen. Stadtrat Alexander Reissl (SPD) eröffnete die Ausstellung in Vertretung von Oberbürgermeister Christian Ude gemeinsam mit Baureferentin Rosemarie Hingerl am 13. Mai.
„Mit seiner rund 200-jährigen Geschichte ist der Alte Botanische Garten ein Park, der auf eine lange und bewegte Entwicklung zurückblickt. Bereits im Jahr 1812 als botanischer Garten gegründet, diente er ursprünglich naturwissenschaftlichen Zwecken", schilderte Reissl. Hier sollten „die über die Welt verstreuten Pflanzengattungen auf Geheiß des Königs Maximilian Joseph vereint werden." So beschreibt es eine Inschrift auf dem originalen Portal an der Ostseite der Anlage. Reissl weiter: „Und er ist nicht die einzige Grünanlage Münchens mit einer langen Tradition: 1839 wurde bereits die Stadtgärtnerei gegründet und die erste städtische Grünfläche angelegt." Damals standen allerdings noch handfeste wirtschaftliche Interessen im Vordergrund: Die Grünfläche diente zur Anpflanzung von Maulbeerbäumen, um Bayern von teuren Seidenimporten unabhängig zu machen.
Ein erhaltenswerter Park in zentraler Lage
„Der Alte Botanische Garten leistet heute mehr denn je einen wichtigen Beitrag für die Naherholung in München. Gleichzeitig handelt es sich um ein Gartendenkmal, dessen Vegetation sich ständig verändert und die ebenso sensibel zu behandeln ist wie ein Baudenkmal", betonte Hingerl. Damit die Anlage auf lange Sicht den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht wird, gaben die Stadt München und der private Investor des anliegenden Quartiers „Lenbachgärten" ein so genanntes Park-

pflegewerk in Auftrag. Das Parkpflegewerk formuliert Erhaltungs- und Entwicklungsziele unter den Gesichtspunkten des Denkmalschutzes, des Naturschutzes sowie der Nutzung für Freizeit und Erholung. Beispielsweise führt jetzt wie in der Entstehungszeit eine Wegachse mit neu angeordneten Bänken und Pflanzflächen auf das „Parkcafé" zu. Ferner bindet ein neuer Zugangsweg das neue Wohnquartier im Norden direkt an den Park an und die Zugänge des Parks wurden barrierefrei gestaltet.

Im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen

Die Vielfalt der Baumarten im Alten Botanischen Garten ist groß und bildet teilweise bis heute ein Spiegelbild der einzelnen Epochen. Insgesamt beherbergt der Park 64 verschiedene Baumarten. Es finden sich die vertrauten, heimischen Arten wie Ahorn, Linden, Eichen, Kastanien – aber auch exotischere Exemplare aus Ostasien und Nordamerika wie Magnolien, Sumpfzypressen und ein Taschentuchbaum.

Die Umweltverschmutzung der Dampflokomotiven im nahe gelegenen Zentralbahnhof führte seinerzeit zu großen Schäden an den wertvollen Pflanzen. Außerdem war die Fläche des Gartens durch den Bau des Glaspalastes dauerhaft verkleinert. Dies führte letztlich dazu, dass 1914 ein neuer botanischer Garten in München-Nymphenburg eröffnet und in diesem Zuge der Alte Botanische Garten „geboren" wurde. Nur ein Beispiel, welchen unterschiedlichen Zielsetzungen und Interessen das Areal in der Vergangenheit immer wieder ausgeliefert war. Hingerl: „Dies zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Alten Botanischen Gartens und damit durch die Ausstellung. Dem möchte ich nicht vorgreifen. Machen Sie sich selbst ein Bild!"

Zum Jubiläum ist eine 37-seitige Broschüre erschienen, die die Inhalte der Ausstellung mit zahlreichen Plänen und Fotos aus vergangenen und aktuellen Zeiten illustriert. Sie ist gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro während der Öffnungszeiten der Ausstellung im Kunstpavillon erhältlich.

Richard Wagner Programm-Special im Filmmuseum

(17.5.2013) Zum 200. Geburtstag von Richard Wagner am 22. Mai zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, in zwei Vorstellungen ein Wagner-Special.

Mittwoch, 22. Mai, um 18.30 Uhr:

- „Tannhäuser Bacchanale", (Deutschland 1930, neun Minuten) die Venusburg-Szene aus Wagners „Tannhäuser", von Rudolf von Laban.
- „Richard Wagner", (Deutschland 1913, Regie: Carl Froelich, William Wauer, Buch: William Wauer, 100 Minuten, viragiert) ist eine Stummfilm-Biografie Richard Wagners, die anlässlich seines 100. Geburtstags gedreht wurde. Die Rolle Wagners spielt der damals bekannte Komponist Giu-

seppe Becce, der wegen zu hoher Tantiemenforderungen seitens der Wagner-Familie eine eigene Musik dafür komponierte. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Mittwoch, 22. Mai, 21 Uhr:

- „What's Opera, Doc?", (USA 1957, Regie: Chuck Jones, Buch: Michael Maltese, frei nach Richard Wagners Opernzyklus „Der Ring des Nibelungen", sieben Minuten, Originalfassung). Legendärer Cartoon mit Bugs Bunny und Elmer Fudd, der die musikalischen Motive aus Wagners Opern aufnimmt und die Handlung parodiert.
- „Der fliegende Holländer" (DDR 1964, Regie: Joachim Herz, Buch: Joachim Herz, Harald Horn, nach der Oper von Richard Wagner, Musik: Richard Wagner, eingespielt vom Gewandhausorchester Leipzig und dem Chor der Leipziger Oper, 101 Minuten). Einer der besten Opernfilme, der mit großem Aufwand 1964 in der DDR entstanden ist und in einer extrem selten vorgeführten 35 Millimeter-Totalvision-Kopie mit Vier-Kanal-Magnetton vorgeführt wird. Die romantische Sage um den Seefahrer, der ruhelos über die Meere irrt, wird in Bilder umgesetzt, bei denen die Einflüsse von Murnaus „Nosferatu" unübersehbar sind. „Der fliegende Holländer" ist die einzige Filmarbeit von Joachim Herz, der als Opernregisseur und Intendant der Leipziger Oper Weltruhm genoss. Ralf Schenk, Vorstand der DEFA-Stiftung, hält eine Einführung. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 zugeschickt werden. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Konzert „Shakuhachi und Koto" im Stadtmuseum

(17.5.2013) Der Shakuhachi-Spieler Hiroshi Yonezawa und die Koto-Spielerin Eriko Kumazawa setzen sich seit Jahren dafür ein, Menschen auf der ganzen Welt die traditionelle japanische Musik näherzubringen. Sie präsentieren in ihrem Konzert am Mittwoch, 22. Mai, um 19.30 Uhr in der Sammlung Musik im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, die auf alten Traditionen basierende Musik der Gegenwart für Shakuhachi und Koto in Form mehrerer Soli und Duette. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Japanischen Generalkonsulat München statt. Der Eintritt kostet 10 Euro.

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 17. Mai 2013

Berg-am-Laim-Straße / Ampfingstraße (Berg-am-Laim)
Das Baureferat führt im Kreuzungsbereich eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 21. Mai bis Mitte Juni 2013 sind abwechselnd einzelne Fahrspuren gesperrt und die Linksabbiegemöglichkeiten zeitweise eingeschränkt.
Nach dem Ende der Pfingstferien wird nur noch außerhalb der Verkehrsspitzenzeiten zwischen 9.00 Uhr und 15.00 Uhr sowie von 20.30 Uhr bis 6.30 Uhr gearbeitet.

Dietlindenstraße / Potsdamer Straße (Schwabing)
Das Baureferat führt zwischen Biedersteiner Straße und Germaniastraße im Zuge der Einrichtung von Radfahrstreifen Straßenumbauarbeiten, sowie eine abschnittsweise Sanierung der Fahrbahnbeläge durch.
Von 21. Mai bis Mitte Juni 2013 bleibt pro Richtung nur je eine Fahrspur frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt.

Paul-Heyse-Straße (Ludwigsvorstadt)
Das Baureferat baut die Bushaltestellen südlich der Bayerstraße barrierefrei um.
Von 21. bis 31. Mai 2013 bleibt pro Richtung nur je eine Fahrspur frei.

Kapuzinerstraße (Isarvorstadt)
Das Baureferat führt zwischen Lindwurmstraße und Baldeplatz im Zuge der Einrichtung von Radfahrstreifen Straßenumbauarbeiten, sowie eine abschnittsweise Sanierung der Fahrbahnbeläge durch. In diesem Zusammenhang werden auch die Bushaltestellen barrierefrei umgebaut, sowie die, noch abschnittsweise vorhandenen und nicht mehr benötigten, alten Trambahngleise ausgebaut.
Von 21. Mai bis Mitte September 2013 bleibt pro Richtung nur je eine Fahrspur frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt.
Nach dem Ende des Oktoberfestes werden noch bis November Restarbeiten ausgeführt.

Fürstenrieder Straße (Laim)
Das Baureferat führt zwischen Hogenbergstraße und Veit-Stoß-Straße abschnittsweise Fahrbahnsanierungen durch. Die Arbeiten erfolgen überwiegend in der Richtungsfahrbahn zur Landsberger Straße und werden aufgrund des tagsüber hohen Verkehrsaufkommens hauptsächlich nachts ausgeführt.
Von 21. bis 31. Mai 2013
ist jeweils von 19.00 Uhr bis 6.00 Uhr in Richtung Norden nur eine Fahrspur frei.
In Fahrtrichtung Süden erfolgt die Einengung nur in Höhe der Veit-Stoß-Straße.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter
http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Verdistraße (Nordseite) (Obermenzing)
Die Stadtwerke verlegen zwischen Bauseweinallee und Thuillestraße auf ca. 430 Meter eine Wasserleitung.
Von 21. Mai bis Mitte September 2013
ist die rechte Fahrspur in Richtung stadtauswärts abschnittsweise gesperrt.

Eversbuschstraße (Allach)
Das Baureferat führt in zwei Abschnitten Fahrbahnsanierungen durch.
Von 21. bis 31. Mai 2013
ist in Höhe Höcherstraße eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet und der Einmündungsbereich der Höcherstraße in die Eversbuschstraße ist gesperrt.
Im Abschnitt zwischen Hohenadelweg und Otto-Warburg-Straße ist für die Arbeiten eine Vollsperrung erforderlich. Deshalb werden sie nur in den Abend- und Nachtstunden ausgeführt. Die Eversbuschstraße ist deshalb jeweils von 19.00 Uhr bis 6.00 Uhr für den Verkehr komplett gesperrt. Die Umleitung des gesperrten Verkehrs erfolgt in beiden Richtungen über die Ludwigsfelder Straße, Dachauer Straße und Otto-Warburg-Straße.

Liesl-Karlstadt-Straße (Forstenried)
Die Stadtwerke führen Arbeiten am Gas- und Wasserleitungsnetz durch.
Von 21. bis 24. Mai 2013
ist zwischen Sperlstraße und Forstenrieder Allee eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Herterichstraße (Solln)
Das Baureferat führt zwischen Wolfratshauser Straße und Stridbeckstraße abschnittsweise Fahrbahn- und Gehbahnsanierungen durch.
Von 21. bis 31. Mai 2013
sind in den einzelnen Baubereichen jeweils Wechselverkehrsregelungen, zeitweise auch mit Baustellenampel, eingerichtet.
Die Konrad-Witz-Straße ist während der Bauarbeiten Einbahnstraße von der Herterichstraße zur Bertelestraße.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/bau/index.html

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat RK, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, Email: baustellen.bau@muenchen.de

Presseamt in eigener Sache

Feier des FC Bayern
(17.5.2013) Zum heutigen Bild-Artikel „Bayern will nicht auf den Rathaus-Balkon“ stellt das Presseamt klar:
Die Frage von Bild, auf die der Leiter des Presseamts geantwortet hatte, lautete: „Sollte es den Bayern nach einem Sieg am 25. Mai doch noch einfallen, spontan eine Feier auf dem Rathaus-Balkon zu machen, dann kann das doch gar nicht mehr organisiert werden?“ Das hatte der Leiter des Presseamts bestätigt.
Die Feiern des FC Bayern wurden und werden stets in enger und vertrauensvoller Abstimmung mit der Stadt organisiert und durchgeführt.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 17. Mai 2013

Defibrillatoren für Münchner Bezirkssportanlagen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 20.12.2012

Unglaublicher Schlendrian bei der GEWOFAG?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 5.3.2013

Defibrillatoren für Münchner Bezirkssportanlagen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 20.12.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine Beantwortung auf diesem Weg erfolgt.

Sie haben in Ihrem Antrag gefordert, alle Münchner Bezirkssportanlagen mit einem Defibrillator auszustatten. Die mit einer Scheibe gesicherte Säule soll einen Defibrillator, einen Feuerlöscher sowie einen Verbandskasten enthalten und automatisch die Verbindung mit einer Feuerwehreinsatzzentrale der Landeshauptstadt München herstellen.
Die Landeshauptstadt München sucht private Investoren, die sich an der Finanzierung der Defibrillatoren beteiligen.

Zu Ihrem Antrag vom 20.12.2012 teile ich Folgendes mit:

In Ihrer Begründung geben Sie an, dass mit der Anschaffung von Defibrillatoren die Stadt München den Anforderungen der neuen Arbeitsstättenregel für Erste Hilfe entspricht. Seitdem die ASR A 4.3 in Kraft getreten ist, gehört der „Automatisierte Externe Defibrillator" (AED) zur Ausrüstung für Erste Hilfe.

Die Arbeitsstättenverordnung – ArbStättV verfolgt das Ziel, Beschäftigte in Arbeitsstätten zu schützen und zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten beizutragen.

Eine Verpflichtung zur Anwendung der Arbeitsstättenregel (ASR) schreibt die Arbeitsstättenverordnung jedoch nicht vor. Der Arbeitgeber kann eigenständig von den Vorgaben der ASR abweichen und die Schutzzielvorgaben der ArbStättV einschließlich des Anhangs auch auf andere Weise erfüllen.

Nach der aktuellen Arbeitsstättenregel (ASR A 4.3) ist als Mindestausstattung Erste-Hilfe-Material (Verbandskästen) bereitzuhalten. Ein Automatisierter Externer Defibrillator (AED) ist nicht vorgesehen.

Neben dieser Grundausstattung mit Erste-Hilfe-Material können, ausgehend vom Gefährdungspotential, auch ergänzende Mittel zur Ersten Hilfe wie z.B. ein Defibrillator notwendig werden (siehe ASR A 4.3 Nr. 3.4).

Insbesondere dort, wo regelmäßig sehr viele Menschen an überschaubaren Orten auf engem Raum zusammenkommen, kann der Einsatz von Defibrillatoren sinnvoll sein.

Zur Prüfung, ob es sinnvoll und praktikabel ist, Defibrillatoren für den Notfall auf allen Münchner Bezirkssportanlagen für Sportler, Besucher und Zuschauer bereit zu halten, haben wir das Kreisverwaltungsreferat (KVR-IV-BD ZD 1) um Stellungnahme gebeten.

Dieses teilte in seiner Stellungnahme vom 18.02.2013 mit, dass das Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement der LMU in einer 2004 veröffentlichten Machbarkeitsstudie festgestellt hat, dass die Häufigkeit der Anwendungsfälle eines AED in Sportstätten mit 0,0002 Ereignissen pro Jahr zu gering ist, um die Notwendigkeit für eine AED-Bereitstellung (mit oder ohne Säule) daraus abzuleiten.
Dem Kreisverwaltungsreferat liegen keine Erkenntnisse vor, dass sich an dieser Beurteilung in Fachkreisen etwas geändert hat.

Für eine automatische Notrufaufschaltung in der Integrierten Leitstelle (ILS) bei AED-Entnahme bestehen Bedenken. Im Falle eines tatsächlichen Notfalls benötigt der aufnehmende Disponent der ILS ganz spezifische Informationen, um das tatsächlich erforderliche und geeignete Rettungsmittel zu alarmieren. Hierfür ist ein direkter telefonischer Kontakt mit den Hilfeleistenden vor Ort für notwendige Nachfragen unabdingbar.

Die Branddirektion plant, in Kürze einen Stadtratsbeschluss einzubringen, der den Stadtratsantrag zur Bildung eines Bündnisses gegen den Herztod vom 29.03.2011 aufgreift. Ein Ziel dieses Antrages soll die Erhöhung von AEDs in der Öffentlichkeit sein.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Referat für Bildung und Sport, Sportamt, Defibrillatoren grundsätzlich für sinnvoll erachtet. Allerdings ist ein effizienter Einsatz ganz erheblich von den örtlichen Gegebenheiten jeder einzelnen Sportanlage abhängig. Das Referat für Bildung und Sport, Sportamt, beabsichtigt künftig jede städtische Sportanlage Zug um Zug mit einem Defibrillator auszustatten.

Über die bestehende Rahmenvereinbarung des Direktoriums, HA II – Vergabestelle 1, Abt. 4 können drei verschiedene Defibrillator-Modelle abgerufen werden. Eine Beschaffung soll aus Mitteln des Sportamtes erfolgen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Unglaublicher Schlendrian bei der GEWOFAG?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 5.3.2013

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 05.03.2013 haben Sie gemäß § 68 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München (GeschO) folgende schriftliche Anfrage an Herrn Oberbürgermeister Ude gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

Um Fristverlängerung wurde von uns am 25.03.2013 bis zum 06.05.2013 gebeten, welcher Sie schriftlich zustimmten.

Ihre Anfrage vom 05.03.2013 leiten Sie wie folgt ein:
„In einer Wohnanlage in der Messestadt Riem mit 110 Einheiten gibt es nach Auskunft von Mieterinnen seit 2 Jahren kein Warmwasser oder nur lauwarmes Wasser. Obwohl die Mieterinnen und Mieter sich ständig bei der Hausverwaltung über diesen untragbaren Zustand beschweren, ist offensichtlich seit 2 Jahren keine Abhilfe geschaffen worden. Das Haus wird mit Fernwärme der SWM versorgt. Die Wohnanlage wurde von einem privaten Investor errichtet und wird von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG verwaltet.

Die Stadtwerke sind seit langem bemüht, dass die Erhitzung des Zirkulationswassers für die Heizung und die Erhitzung des Brauchwassers mit jeweils einem eigenen Wärmetauscher bewerkstelligt werden. Problem dieser modernen Platten-Wärmetauscher ist, dass sie in der Regel innerhalb eines Jahres schon verkalken. Auf der anderen Seite haben diese Platten-Wärmetauscher für die SWM den wirtschaftlichen Vorteil, dass die Temperaturdifferenz zwischen Zulauf und Rücklauf in die Fernwärme größer ist. In diesem Zusammenhang könnte Ursache der mangelnden Warmwasseraufbereitung Wohnanlage in Riem eine nicht erkannte und beseitigte Verkalkung des Wärmetauschers sein.

Mit Beginn des letzten Jahres sind alle Hausverwaltungen gesetzlich verpflichtet, das Warmwassersystem auf den Befall mit Legionellen zu untersuchen. Offensichtlich ist dieses in der von der GEWOFAG verwalteten Wohnanlage nicht geschehen, weil die damit befassten Fachfirmen sehr schnell die Ursache des Mangels an Warmwassersystem erkannt hätten.“

Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

Frage 1:
Ist es richtig, dass in der Wohnanlage Georg-Kerschensteiner-Straße und Mutter-Teresa-Straße in der Messestadt Riem seit 2 Jahren kein warmes Wasser bereitgestellt wurde?

Antwort:
Nein, nach Aussage der GEWOFAG kam es in den vergangenen zwei Jahren zu Temperaturschwankungen bei der Warmwasserversorgung.
Im Oktober 2011 fiel die gesamte Anlage für fünf Tage aus. Durch eine Entkalkung der Plattenwärmetauscher konnte das Problem behoben werden. Im Januar und Februar 2012 kam es erneut zu Beschwerden wegen Temperaturschwankungen beim Warmwasser in den Stoßzeiten. Ende Februar 2012 fiel die Warmwasserversorgung erneut für sechs Tage aus (Ursache wiederum Verkalkung des Plattenwärmetauschers). Mitte Mai 2012 kam es zu einem stundenweisen Ausfall von Heizung und Warmwasser. Mitte Juli und Mitte November 2012 fiel die Anlage erneut jeweils einen Tag aus. Ende November und Anfang Dezember 2012 kam es wiederum zu vermehrten Beschwerden, dass Warmwasser nur noch lauwarm zur Verfügung stehe.
Eine dauerhafte und flächendeckende Beeinträchtigung der Warmwassertemperatur lag jedoch nicht vor, da durch die regelmäßigen und auch anlassbezogenen Entkalkungen der Plattenwärmetauscher jeweils Abhilfe geschaffen werden konnte.

Frage 2:
Betraf dieser Mangel an Warmwasser alle 110 Wohnungen in der genannten Wohnanlage?

Antwort:
Nein, nach Aussage der GEWOFAG waren insgesamt 20 Wohnungen betroffen.

Frage 3:
Wurde der Eigentümer der Wohnanlage von der Hausverwaltung über den Sachverhalt informiert?

Antwort:
Ja, nach Aussage der GEWOFAG wurde der Eigentümer durch die GEWOFAG zeitnah über den jeweiligen Sachstand informiert.

Frage 4:
Wie ist es möglich, dass eine sozial verpflichtete, städtische Wohnungsbaugesellschaft offensichtlich 110 Familien über 2 Jahre hinweg mit einer schier unerträglichen hygienischen Situation konfrontiert hat?

Antwort:
Wie in der Beantwortung der Fragen 1 und 2 dargestellt, traten nach Aussage der GEWOFAG bei 20 Wohnungen Probleme mit der Warmwasserversorgung auf, vermehrt zum Jahreswechsel 2012/2013.

Frage 5:
Warum wurde nicht ein Fachingenieur mit der Begutachtung und in Folge mit der Veranlassung der Beseitigung des Mangels beauftragt?

Antwort:
Nach Aussage der GEWOFAG fand im Januar 2013 ein Ortstermin mit Fachleuten statt, um geeignete Maßnahmen auszuloten. Diese Maßnahmen wurden am 17.03.2013 umgesetzt. Darüber hinaus hat die GEWOFAG Dienstleistungsgesellschaft mbH mit der SWM Kontakt aufgenommen.

Frage 6 und 7:
Wurde von der GEWOFAG eine Untersuchung des Warmwassers in der vorgenannten Wohnanlage auf Kontaminierung mit Legionellen veranlasst? Wenn ja, zu welchem Zeitpunkt wurde diese Untersuchung veranlasst und wie war das Ergebnis?

Antwort:
Ja, eine Beprobung der Trinkwasserinstallation wurde am 18.03.2013 durchgeführt. Die Ergebnisse dieser anlassbezogen durchgeführten Untersuchung der Trinkwasserinstallation des Wohnobjekts Georg-Kerschensteiner-Straße 29 wurden durch die GEWOFAG dem für den Vollzug der Trinkwasserverordnung im Stadtgebiet München zuständigen Referat für Gesundheit und Umwelt übermittelt.
Nach Aussage des Referats für Gesundheit und Umwelt – Sachgebiet Umwelthygiene/-medizin wurde der technische Maßnahmenwert für Legionellen gemäß Trinkwasserverordnung an allen Probeentnahmestellen eingehalten.

Frage 8:
Wie hoch sind die Mindereinnahmen im Zusammenhang mit Mietminderungen wegen der Schadensituation am Warmwasser und wer trägt diese Kosten?

Antwort:
Nach Aussage der GEWOFAG haben einzelne Mieter von sich aus bereits Mieten gemindert. Eine Gewährung der Mietminderungen muss jedoch jeweils in Abstimmung mit dem Eigentümer erfolgen. Eine Lösung mit dem Eigentümer soll hier noch erfolgen.

Frage 9:
Wurden zeitnahe Arbeiten am Warmwassersystem deshalb nicht veranlasst, weil dann zu befürchten stand, dass Gewährleistungsansprüche an den Erbauer der Wohnanlage verloren gehen könnten?

Antwort:
Nein, nach Aussage der GEWOFAG waren Reparaturen bisher nicht erforderlich. Im Rahmen der Wartung wurden lediglich anlassbezogene Entkalkungsarbeiten vorgenommen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 17. Mai 2013

Runder Tisch zur Armutszuwanderung aus EU-Ländern (Südosteuropa)
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhard Bauer, Verena Dietl, Yasar Fincan, Constantinos Gianacacos, Andreas Lotte, Christian Müller, Dr. Constanze Söllner-Schaar, Birgit Volk (SPD) und Stadträtinnen Anja Berger, Gülseren Demirel, Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Nach Lärmproblemen durch die Tram nun auch Lärmbelästigungen durch die U-Bahn?
Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU)

AWM-Plakataktion nicht nur überflüssig sondern auch wenig sensibel!
Anfrage Stadträte Richard Quaas und Mario Schmidbauer (CSU)

Mietkosten senken und Klima schonen durch PV-Eigenverbrauchsanlagen (EVA) – Städtische Wohnungsbaugesellschaften prüfen Potentiale und Realisierungsmöglichkeiten für PV-Eigenverbrauch ihrer Mieter
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Lydia Dietrich, Jutta Koller, Sabine Krieger, Sabine Nallinger und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgerbeteiligung zur Anwohnertiefgarage Josephsplatz?
Anfrage Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion
Die Grünen – rosa liste

SPD
Stadtratsfraktion

München, den 16.05.2013

Antrag

Runder Tisch zur Armutszuwanderung aus EU-Ländern (Südosteuropa)

Der Stadtrat möge beschließen:

Die städtischen Referate für Arbeit und Wirtschaft, für Bildung und Sport, für Gesundheit und Umwelt, das Kreisverwaltungsreferat sowie das Sozialreferat setzen sich zu einem Runden Tisch zusammen, um gemeinsam zu überlegen, wie die Stadt München mit den verschiedenen Aspekten der Zuwanderung umgeht. Dabei soll ein besonderer Fokus auf Kinder und Familien gelegt werden.
Neben der gesundheitlichen Versorgung, Beschulung/Ausbildung sowie Wohn- und Arbeitssituation der ZuwanderInnen aus Südosteuropa hier in München müssen insbesondere auch die Beratungsleistungen rund um die bestehenden Programme für RückkehrerInnen verbessert werden.

Begründung:
Die Zuwanderung von Menschen aus EU-Ländern nach München wird nach Prognosen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge weiterhin ansteigen. Gleichzeitig leben viele Menschen, die in den letzten Jahren aus EU-Ländern nach München gekommen sind, unter schwierigen Bedingungen und in großer Armut. Insbesondere ZuwanderInnen aus Südosteuropa können nicht ausreichend von der bestehenden Infrastruktur der Migrationssozialarbeit in München aufgefangen werden. Erste Ansätze der Landeshauptstadt, wie die Projekte „Bildung Statt Betteln“, das „Infozentrum für Migration“ und „Faire Mobilität“, die in Zusammenarbeit mit der Caritas, der AWO bzw. dem Deutschen Gewerkschaftsbund umgesetzt werden, reichen nicht aus. Daher sollten sich die städtischen Referate (insbesondere RGU, RAW, RBS sowie das Sozialreferat) zusammen setzen, um gemeinsame Konzepte für die Bereiche Gesundheit, Arbeit, Wohnen und Bildung auszuarbeiten. Auch eine umfassendere Beratung und Begleitung bei Rückkehr und Reintegration müssen bei dem Runden Tisch berücksichtigt werden.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Gülseren Demirel
Jutta Koller
Anja Berger

Mitglieder des Stadtrates

SPD- Stadtratsfraktion

Christian Müller
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Dr. Reinhard Bauer
Verena Dietl
Yasar Fincan
Constantinos Gianacacos
Andreas Lotte
Birgit Volk

Mitglieder des Stadtrates

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter

ANFRAGE
17.05.13

Nach Lärmproblemen durch die Tram nun auch Lärmbelästigungen durch die U-Bahn?

Die Lärmbelästigungen durch die Vario-Tram sind in aller Munde, die CSU-Stadtratsfraktion hat dazu auch Initiativen ergriffen. Nun hat sich ein Bürger an uns gewandt, dessen WEG an der Schleißheimer Straße massiv unter Lärmbelästigung durch den U-Bahnverkehr der U 3 am Petuelring leidet. Ein entsprechendes, von der WEG in Auftrag gegebenes Gutachten bestätigt dies. Die MVG, der dieses Gutachten vorliegt, bestreitet jedoch dessen Verwertbarkeit, ohne dies detailliert zu begründen. Sie räumt aber ein, dass leichte Unebenheiten in den Schienen unter Umständen ein erhöhtes Fahrgeräusch hervorrufen können.

Daher fragen wir:

1. Nachdem die MVG das private Gutachten anzweifelt: worin besteht die Kritik genau?

2. Nach welchen technischen Methoden und Normen werden seitens der MVG und des RGU die durch die U-Bahn veranlassten Schwingungen und mögliche sonstige (Fahr-)geräusche (Körperschall) erfasst und bewertet?

3. Gibt es auch auf anderen Linien Beschwerden?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas
Stadtrat
Mario Schmidbauer

ANFRAGE
17.05.13

AWM-Plakataktion nicht nur überflüssig sondern auch wenig sensibel!

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) klebt derzeit im Rahmen seiner 2,7 Mio. Euro teuren, völlig überflüssigen Werbekampagne in den einzelnen Stadtteilen individuelle Plakate mit dem Slogan „Giesings Abfall – Unsere Verantwortung“. Dabei werden Bildmotive aus dem jeweiligen Stadtbezirk verwendet. In Giesing ist z.B. die Heilig-Kreuz-Kirche zu sehen, in Haidhausen das Maximilianeum.
Die Plakate mit o.g. Slogan, kombiniert mit dem Foto der Kirche bzw. des Maximilianeums sprechen nicht unbedingt für das Fingerspitzengefühl der AWM - Verantwortlichen und des Kommunalreferates.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Warum werden bei dem Plakaten des AWM mit dem Slogan “xxx Abfall – Unsere Verantwortung” wenig sensibel die Bildmotive der Heilig-Kreuz-Kirche bzw. des Maximilianeums verwendet, so dass beim Betrachter der Eindruck entstehen kann, die Kirche bzw. das Maximilianeum wären Abfall?
2. Wer ist für dieses Motiv, kombiniert mit dem Slogan verantwortlich?
3. Wieviele von diesen Plakaten werden im Stadtgebiet geklebt und wie lange?
4. Wie teuer ist allein diese stadtweite Plakataktion?
5. Was soll mit diesen Plakaten inhaltlich erreicht werden?
6. Wie wird nachgewiesen, dass die 2,7 Mio. Euro teure Werbekampagne irgendeinen Nutzen bringt, oder muss davon ausgegangen werden, dass das Geld der Gebührenzahler sinnlos verpulvert wird?

Richard Quaas, Stadtrat Mario Schmidbauer, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, Email: csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
STADTRATSFRAKTION
ROSA LISTE
MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.05.2013

Antrag

Mietkosten senken und Klima schonen durch PV-Eigenverbrauchsanlagen (EVA) - Städtische Wohnungsbaugesellschaften prüfen Potentiale und Realisierungsmöglichkeiten für PV-Eigenverbrauch ihrer Mieter

Die Städtischen Wohnungsbaugesellschaften werden aufgefordert, Realisierungsmöglichkeiten für Photovoltaikanlagen mit Eigenverbrauch bei ihren Wohngebäuden zu prüfen. Die Idee ist, dass durch die Umsetzung dieses Konzepts eine Entlastung gerade der sozial schwächeren Mieter bei den Strombezugskosten bewirkt werden kann bei gleichzeitig maximaler dezentraler Solarstromerzeugung.

Unterstützt werden sollten die Wohnungsbaugesellschaften dabei von der Stadtverwaltung, den Stadtwerken München und deren Tochter „Solarinitiative München". Die Projekte oder zumindest ein Projekt sollte technisch so ausgerüstet sein, dass mit Zustimmung der Mieter ein gutes Monitoring des produzierten, wie auch verbrauchten Stromes möglich ist und auch evaluiert werden kann. Auch verschiedene Möglichkeiten der Speicherung des produzierten Stroms sollten untersucht werden. Bei der Umsetzung wird auch besonderer Wert auf architektonisch ansprechende Lösungen gelegt.

Von besonderem Interesse ist dabei, wie sich die Wirtschaftlichkeit verschiedener Varianten und Quoten des Eigenverbrauchs darstellt und wie sich diese in den nächsten Jahren entwickeln wird. Einbezogen werden sollen zudem Fragestellungen, ob bei diesen Gebäuden eine Speicherung wirtschaftlich sinnvoll ist, bzw. welche finanzielle Fördermöglichkeiten für Speicherlösungen oder sonst. Mehrkosten für die Projekte bestehen.

Begründung:

„Die Zukunft der Stromerzeugung ist erneuerbar und dezentral", darin sind sich fortschrittliche Energieexperten wie Franz Alt und Prof. Dr. Claudia Kempfert einig. Mit vorgenannten Aussagen warben Sie in den letzten Wochen im Schulterschluss mit den SWM für eine ganzheitliche Energiewende.

Solaranlagen zur Stromerzeugung rechnen sich derzeit vor allem dann, wenn ein größerer Anteil des produzierten Stroms auch von den Nutzern in räumlicher Nähe des Gebäudes (i.d.R. im gleichen Gebäude) verbraucht wird, da die Einspeisevergütung des erzeugten Stroms immer stärker sinkt und bereits – genauso wie die aktuellen Erzeugerkosten für PV-Strom – deutlich niedriger liegt als die derzeitigen und künftigen Strombezugskosten.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Für Einfamilienhäuser und Gewerbe, die den produzierten Strom selbst verbrauchen, lohnt sich deshalb der Eigenstromverbrauch schon seit längerem und wird auch vermehrt genutzt. Im Mietwohnungsbereich scheint es komplizierter zu sein, da mehrere Stromkunden bzw. Nutzer im Gebäude auf den Solarstrom vom Dach zugreifen können und dadurch die Verbrauchsmessungen sowie die Abrechnung schwieriger ist (z. B. wann die Nutzung energieintensiver Geräte wie Waschmaschine etc. erfolgt ist).

Auf den Mehrfamilienhäusern der städtischen Wohnungsbaugesellschaften sind erhebliche Potentiale für dezentrale Solarenergienutzung. In diesen Gebäuden ist durch die Vielzahl der Nutzer ein erhöhter Eigenstromverbrauch gleichzeitig zur Solarstromerzeugung zu erwarten, und damit eine besonders hohe Wirtschaftlichkeit für die Bewohner. Neben den ökologischen Vorteilen ist deshalb der erwartete Hauptzweck eines solchen Vorgehens zu prüfen, ob der Eigenstromverbrauch (EV) gerade im Mietwohnungsbereich helfen könnte, für die Mieter einen Teil der Stromkosten zu stabilisieren. Der im Vergleich zum externen Strombezug günstigere EV-Anteil trägt dazu bei, dass insgesamt ein kostendämpfender Effekt auf den Strompreis entsteht, während die Bezugskosten für den restlichen Strom weiter mit erwarteten > 5% pro Jahr steigen.

Beim Energieverbrauch sind die Nutzer-Akzeptanz und das Nutzerverhalten mit die wichtigsten Parameter. Es erscheint deshalb sinnvoll, die Messung des gesamten Stromverbrauchs mit technischen Aufwendungen wie Mess– und Zählereinrichtungen (Smartmeter) zumindest innerhalb eines Pilotprojekts zu unterstützen. Die Nutzer sollten auch durch die am Projekt Beteiligten motiviert werden, ihr Nutzerverhalten auf den Eigenverbrauch auszurichten. Die einzelnen Projekte sollten deshalb professionell vorbereitet und begleitet werden.

Ziel sollte sein, Erkenntnisse zu gewinnen, die Rückschlüsse auf weitere ähnliche Projekte zulassen. Für die im Rahmen der Projekte ggfs. anfallenden Mehrkosten gegenüber einer „herkömmlichen“ PV-Installation, wie z.B. für Stromspeicherlösungen, sollten Fördermöglichkeiten überprüft werden.

Die LH München ist in der privilegierten Lage, durch ihre Tochtergesellschaften, sowohl über die entsprechenden Liegenschaften (Gewofag, GWG und SWM), die technischen Voraussetzungen (SWM) als auch das entsprechende Fachwissen (SIM und SWM) zu verfügen. Diese besonders günstigen Voraussetzungen sollten zügig genutzt werden.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Sabine Nallinger
Sabine Krieger
Herbert Danner
Jutta Koller
Paul Bickelbacher
Lydia Dietrich
Dr. Florian Vogel
Mitglieder des Stadtrates

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.
Stadtratsgruppe München
Brigitte Wolf
Ehrenamtliche Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 16. Mai 2013

Anfrage: Bürgerbeteiligung zur Anwohnertiefgarage Josephsplatz?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Die Anwohnertiefgarage am Josephsplatz ist vor Ort ein stark umstrittenes Projekt, das auf den andauernden Widerstand zahlreicher Anwohnerinnen und Anwohner trifft. Strittig ist vor allem, ob es seit der Einführung des Parkraummanagements eine Bürgerbeteiligung gab, bei der nicht nur über das ‚Wie' der künftigen Oberflächengestaltung diskutiert und entschieden wurde, sondern auch eine, bei der über das ‚Ob' eine Entscheidung durch die Bürger möglich war, d.h. ob eine Tiefgarage für beinahe 10 Mio. Euro gebaut werden solle.

So hat z.B. der RAW-Referent Dieter Reiter Ende April in München-TV ausgeführt, dass vor 2 Jahren alle Bürger der Maxvorstadt befragt worden seien, eine überwiegende Mehrheit hätte zugestimmt. Anwohner am Josephsplatz wissen jedoch nichts von einer solchen Befragung.

Deshalb bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1) Wann hat es nach 2005 eine Bürgerbefragung / Bürgerbeteiligung gegeben, bei der es möglich war für oder gegen die Anwohnertiefgarage zu votieren? Welcher Kreis war jeweils eingeladen, bzw. wie wurde die Stichprobe festgelegt? Wie war das jeweilige Abstimmungsergebnis? Gab es in der Zeit Anträge auf Bürgerversammlungen für oder gegen die Tiefgarage? Wie war dort das Abstimmungsergebnis?

2) Wäre es angesichts der Heftigkeit der Proteste nicht angebracht, so bald als möglich eine Einwohnerversammlung durchzuführen, bei der es nur um den Bau der Tiefgarage geht? Einzuladen wären alle Einwohner im Umkreis von 400 Metern, d.h. diejenigen Münchnerinnen und Münchner, die in der (künftigen) Tiefgarage einen Platz anmieten dürfen. Dann hätte man ein aktuelles und klärendes Bild der Interessenlagen und Mehrheitsverhältnisse vor Ort.

Brigitte Wolf
Stadträtin der LINKEN.

Stadträtin:	Brigitte Wolf
Mitarbeiter:	Dr. Stefan Breit (Publikationen), Martin Fochler (Sonderpublikationen), Tino Krense (Projektbetreuung)
Bürozeiten:	Donnerstag 13 Uhr bis 18 Uhr, Freitagnachmittag nach Vereinbarung (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)
E-Mail:	info@dielinke-muenchen-stadtrat.de
Homepage:	http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 17. Mai 2013

MVG-Mobilitätstrainings für Senioren
Pressemitteilung MVG

Samstag, 18. Mai: MVG verstärkt U-Bahn-Angebot wegen Konzerten im Olympiapark
Pressemitteilung MVG

Abschließende Baumfällarbeiten für Hubschrauberlandeplatz am Klinikum Neuperlach
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Contra Ensemble zu Gast im Klinikum Schwabing
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Brandneue Olympiapark-App für Smartphones
Pressemitteilung Olympiapark München

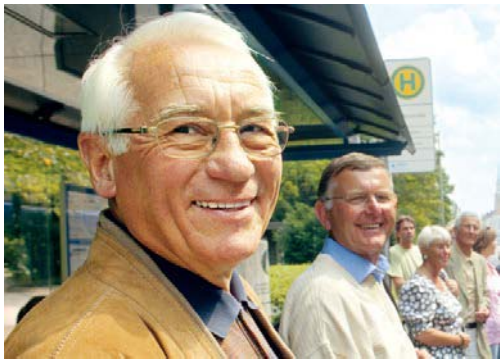
17.5.2013

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
MVG
80287 München
www.mvg-mobil.de

Verantwortlich für
Inhalt und Redaktion:
Bettina Hess
Telefon:
089.2361-5042
Fax:
089.2361-5149
email:
hess.bettina@swm.de

Sicher unterwegs mit U-Bahn, Bus und Tram: **MVG-Mobilitätstrainings für Senioren**

Für Fahrgäste im Seniorenalter bietet die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) auch heuer spezielle Mobilitätstrainings an. Unter dem Motto „Sicher unterwegs mit U-Bahn, Bus & Tram“ organisiert das städtische Verkehrsunternehmen acht Trainingskurse, um Zugangs- und Nutzungsbarrieren abzubauen und das Sicherheitsempfinden im ÖPNV zu verbessern. Projektleitung und Organisation liegen bei der MVG. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit Green City e.V.



Das Angebot von „Sicher unterwegs mit U-Bahn, Bus & Tram“ besteht aus zwei Elementen: Das erste Element ist der so genannte Mobilitätstag. Dieser umfasst einen Vortrag in den unten genannten Alten- und Servicezentren (ASZ) sowie ein Praxistraining mit einem extra dafür bereitgestellten Bus der MVG. Das zweite Element ist ein Exkursionstag zum Beispiel mit U-Bahn und Tram. Dieser bietet die Möglichkeit, das gelernte Wissen aus dem Mobilitätstag im Nahverkehr anzuwenden und zu vertiefen.

Geschulte Mitarbeiter vermitteln durch die Verbindung von Praxis und Theorie alle wichtigen Grundlagen, um sich sicher im öffentlichen Nahverkehr zu bewegen: vorhandene Notrufeinrichtungen nutzen, einfach und gelenkschonend ein- und aussteigen, während der Fahrt sicher sitzen, stehen und festhalten oder bei Bedarf gezielt Hilfe organisieren. Geklärt werden auch Fragen zu Orientierungshilfen in den Bahnhöfen, der Mitnahme von Rollstuhlfahrern oder von Rollatoren

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen sind bis spätestens eine Woche vor dem Termin möglich bei: Ruth Schawohl unter Tel. 089 2191-2017 oder per E-Mail an Schawohl.Ruth@swm.de. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.mvg-mobil.de > Wir über uns > MVG Projekte.

Hier die anstehenden Termine auf einen Blick:

Termin	ASZ	Adresse
03.06.2013	Schwabing-West	Hiltenspergerstr. 76
06.06.2013	Au	Balanstr. 28
03.07.2013	Kleinhadern-Blumenau	Alpenveilchenstr. 42
15.07.2013	Schwabing-Ost	Siegesstr. 31
01.08.2013	Thalkirchen	Emil-Geis-Str. 35
08.08.2013	Lehel	Christophstr. 12
03.09.2013	Altstadt	Sebastiansplatz 12
10.10.2013	Isarvorstadt	Hans-Sachs-Str. 14

Positive Resonanz 2012

Die ersten Mobilitätstrainings fanden 2012 statt. Im Anschluss füllten die Teilnehmer im Alter von 50 bis knapp 90 Jahren einen kurzen Fragebogen aus. Einige der Ergebnisse: Im Durchschnitt fahren die Seniorinnen und Senioren einmal die Woche U-Bahn, Bus und Tram und sind zufrieden mit dem Angebot des öffentlichen Nahverkehrs. Das Fahrgasttraining selbst wurde sehr positiv beurteilt. So gaben annähernd alle Teilnehmer an, den Kurs weiterzuempfehlen. Rund ein Drittel der Befragten wollte in Zukunft öfter mit U-Bahn, Bus und Tram fahren als vor dem Kurs.

Neben dem Mobilitätstraining für Seniorinnen und Senioren bietet die MVG auch verschiedene Schulprojekte an. Darüber hinaus gibt es eigene U-Bahn-Kurse für blinde und sehbehinderte Fahrgäste.

Weitere Infos unter: www.mvg-mobil.de > Wir über uns > MVG Projekte

Samstag, 18. Mai: MVG verstärkt U-Bahn-Angebot wegen Konzerten im Olympiapark

Für Bon Jovi und Pink verstärkt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) am Samstag, 18. Mai, zeitweise ihr U-Bahn-Angebot. Ab ca. 15 Uhr werden zusätzliche Züge auf der U-Bahnlinie U3 zum Olympiazentrum sowie via U2 ab Sendlinger Tor über Hauptbahnhof und Scheidplatz zum Olympiazentrum eingesetzt, um auf diesen Streckenabschnitten jeweils einen 5-Minuten-Takt zu realisieren. Auch nach den Konzerten im Olympiapark verkehren Extra-Züge ab Olympiazentrum, die Besucher via U2 und U3 zu den Knotenpunkten in der Innenstadt bringen.

Neben der U3 bieten sich für viele Besucher auch Fahrtmöglichkeiten via U1 sowie mit den Tram- und Buslinien der MVG an. Eine Auswahl:

- Eine alternative U-Bahnverbindung zum Olympiagelände besteht über die **U-Bahnlinie U1** mit beschildertem Fußweg ab U-Bahnhof Gern. Alternativ können Fahrgäste die U1 auch bis Olympia-Einkaufszentrum nutzen und dort in die U3 zum Olympiazentrum umsteigen.
- Die **Tramlinien 20 und 21** bringen Konzertbesucher zur Haltestelle Olympiapark West.
- Der **StadtBus 173** fährt u. a. die Haltestelle Olympiazentrum an. An der Haltestelle Petuelring, die ebenfalls nur wenige Gehminuten vom Olympiapark entfernt liegt, halten neben der Tramlinie 27 auch die StadtBus-Linien 173, 177 und 178. Der StadtBus 144 stoppt am Spiridon-Louis-Ring.

Informationen zu den Fahrtmöglichkeiten gibt es im Internet unter www.mvg-mobil.de.

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Abschließende Baumfällarbeiten für Hubschrauberlandeplatz am Klinikum Neuperlach

Damit Rettungshubschrauber das Klinikum Neuperlach weiterhin anfliegen dürfen, werden in der Kalenderwoche 21 die letzten Bäume gefällt.

München, 17. Mai 2013. Um die Auflagen des Luftamts Süd für die Weiterbetreibung des Hubschrauberlandeplatzes am Klinikum Neuperlach abschließend zu erfüllen, werden in der Kalenderwoche 21 die letzten Bäume entlang des Landeplatzes gefällt. Es handelt es sich dabei um sechs Bäume im Eckbereich der Kreuzung an der Putzbrunner Straße sowie 16 Bäume am Karl-Marx-Ring, entlang der Grundstücksgrenze des Klinikums.

Klinikkontakt:
Andreas Zerbs, Gebäudemanagement
Telefon: (089) 6794-2285, Telefax: (089) 6794-2085
E-Mail: Andreas.Zerbs@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Neuperlach** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160 000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3 400; gut 80 Prozent der circa 8 500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Contra Ensemble zu Gast im Klinikum Schwabing

am Mittwoch, 22. Mai 2013, um 15.00 Uhr
im Klinikum Schwabing, Evangelische Kirche

München, 16. Mai 2013. Die Evangelische Kirche des Klinikums Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 21, lädt am Mittwoch, 22. Mai, zu einem Konzert unter dem Motto „Musikalische Reise durch Europa“ mit dem Münchner Contra Ensemble ein. In ihrem Programm präsentieren die Flötistin Solveyg Fiederling, die beiden Zitherspieler Brigitte Meyer und Franz Kollhuber sowie Alfred Girgnhuber auf der Gitarre internationale Folkloremusik. Konzertbeginn ist um 15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Das Contra Ensemble, das bereits seit über 25 Jahren aktiv ist, entstand aus einem ehrenamtlichen musikalischen Engagement im Seniorentreff Neuhausen. Das Quartett hat sich schwerpunktmäßig der europäischen Volksmusik verschrieben, aber auch Salonmusik und Klassik gehören zum Repertoire.

Das **Klinikum Schwabing** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160 000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3 400; gut 80 Prozent der circa 8 500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

OLYMPIAPARK MÜNCHEN

PRESSE-INFORMATION

15. Mai 2013

Kostenfrei für iPhones und Android-Geräte:

Brandneue Olympiapark-App für Smartphones

Was ist los im Olympiapark München? Diese Frage beantwortet die neue Olympiapark-App für Smartphones, die seit wenigen Tagen im Apple Store und bei Google Play zum kostenlosen Download für alle Olympiapark-Fans bereit steht. „Aktuelle Infos auf mobilen Endgeräten gehören ohne Zweifel zum Muss einer zeitgemäßen Kommunikation. Der Olympiapark bietet seinen Besuchern nun diesen wichtigen Service“, erklärt Olympiapark-Chef Ralph Huber.

Mit dieser kostenlosen App ist man immer auf dem neuesten Stand – egal, ob aktuelle Konzerte, Sport- und andere Events, Sehenswürdigkeiten oder geführte Touren. Sobald ein neuer Event ansteht, wird er automatisch als Push-Notification an den User verschickt. Durch verschiedene Sortierungsmöglichkeiten bleiben neu bekanntgegebene und aktuelle Veranstaltungen immer im Blickfeld. Natürlich bietet die App auch eine detaillierte Anfahrtsbeschreibung für alle Zielorte im Olympiapark (+Navi-Info), einen Lageplan mit Kurzinfos für das komplette Außengelände sowie ausführliche Informationen zu den Eintrittspreisen und den Öffnungszeiten der einzelnen Sehenswürdigkeiten – schnell und übersichtlich dargestellt.

Die wesentlichen Funktionen der Olympiapark-App:

- Überblick zu aktuellen Veranstaltungen mit Push-Notification
- Online-Tickets für Events bestellen
- Detaillierte Informationen zu Touren und Sightseeing
- Öffnungszeiten und Eintrittspreise
- Anfahrtsbeschreibung zu allen Sehenswürdigkeiten
- Lageplan Olympiapark
- Aktuelles Wetter
- Webcam am Olympiaturm
- Videos rund um den Olympiapark und die Events

Weitere Infos, Screenshots zur Ansicht und die direkten Links zum Download der App gibt es hier: http://www.olympiapark.de/de/home/der-olympiapark/smartphone-app/

Presse und Informationsdienst
Verantwortlich: Arno Hartung
Abdruck honorarfrei - Belege erbeten
Tel. +49 (0)89 3067 2020 | Fax +49 (0)89 3067 2222
www.olympiapark.de | presse@olympiapark.de

Herausgeber | Olympiapark München GmbH
Olympiapark München GmbH | Spiridon-Louis-Ring 21 | 80809 München
Postanschrift | Olympiapark München GmbH | Postfach 401305 | 80713 München

adidas HypoVereinsbank Member of UniCredit BMW Coca-Cola Coffeinhaltig GENERALI Versicherungen LANGNESE Münchner Bier pullman SW/M